



Der Gast im Herzen.

Soll ich sitzen oder stehen?
Soll ich gehen oder bleiben?
Ach, kaum weiß ich was ich thue!
Etwas will mich rastlos treiben,
Heißt mich da und dorthin gehen,
Doch ergeh' ich mir nicht Ruhe.

Denn ein Gast ist zu mir kommen,
Der im Herzen sich gebettet,
Wie der Herr im Hause schaltet,
Mich an seinen Dienst gekettet,
Ruhe mir und Schlaf genommen,
Und tyrannisch mit mir waltet.

Sieh, er läßt beim Ruf der Glocken
Mich nicht länger innen bleiben! —
Hu! von Mitternacht die Winde,
Winters rauhe Söhne, treiben
Wirbelnd Spiel mit seinen Flocken! —
Böser, böser Gast, verschwinde!

Doch er treibt mich zu der Thüre,
Die mein Leben mir verschließet —
Thüre, die mit leisem Beden
Die Erwartung oft begrüßet,
Hör' auf meine Worte, führe
Mir heraus mein süßes Leben!

Und sie hört! sie flieht die Schwelle,
Anrrend folgt sie meinem Worte:

Wie aus Wolken Vollmondscheibe
Schlüpft mein Mädchen durch die Pforte!
O! der du mich triebst zur Stelle,
Holder Gast im Herzen, bleibe!
Contessa.

Zwei Tage einer Reise von Rom nach Florenz,
im Sommer 1817.

Du preißest mich glücklich, mein theurer Freund,
daß es mir gegeben war auf classischem Boden den
Staub von den Füßen zu schütteln und umgeben von
den Denkmalen alter Nationalkraft und Größe, mich
in jene schöne Zeit des eintretenden Jünglingsalters
zu versetzen, wo die Beredsamkeit eines Cicero,
durch die nebelgraue Ferne abgelaufener Jahrhun-
derte wirkend, die Wissbegier reizte und in das Ge-
müth die erste Flammenschrift grub. Du bist unges-
wis ob Dein Brief mich noch ereilen werde, ehe ich
des Vesubs verheerende Feuerstätten in dem Weltens-
verbindenden Elemente sich verlieren sehe und in
den Städten wandeln werde, welche, ein lebens-
diges Zeugniß des alt-römischen Lebens, unter
den Spaten der ehrenwerthesten Schatzgräber aus
verdicktem Aschenschutt allmählich wieder in die jetzige
Welt hineinblicken. Daß doch Deine Besorgniß ge-
gründet gewesen seyn möchte! Zwar nur wenige
Stunden vor meinem Abschiede von der ehemaligen
Weltbeherrscherin erhielt ich Deines Gedenkens liebes
Merkmal; allein nicht vorwärts nach dem zauberisch